

Datum: 7. Juni 2020

Thema: „Licht in der Nacht-das grosse Finale

Texte: Offenbarung 21 und 22

Predigt-Interview: Markus Mosimann MM

Fragen stellt: Lars Müller LM

Einleitung

In der Offenbarung werden viele dunkle und schwere Ereignisse beschrieben, die bereits geschehen sind oder noch geschehen könnten. Es gibt Interpretationen, die sagen genau, was diese Ereignisse sind, wann sie passiert sind oder passieren werden. In den vergangenen fünf Predigten wurde fast gänzlich auf zeitliche oder geschichtliche Interpretationen der erwähnten Ereignisse in der Offenbarung verzichtet. Stattdessen standen die Ausführungen unter dem Hauptthema: "Licht in der Nacht!"



LM: Hattet ihr Angst die Dinge beim Namen zu nennen? Warum habt ihr das Thema gewählt: Licht in der Nacht?

MM: Die Offenbarung kann durch verschiedene Brillen angeschaut und interpretiert werden. Wir haben uns ausfolgendem Grund für dieses Hauptthema entschieden: Die Offenbarung ist beispielhaft an sieben Gemeinden in Kleinasien gerichtet. Äusserlich waren die Christen dieser Gemeinden durch ihr politisches Umfeld und innerlich durch Lauheit in der Gefahr, diesen Versuchungen nachzugeben und ihre Jesus-Nachfolge aufzugeben. Die Offenbarung soll sie in dieser äusserlichen und innerlichen Nacht auf das bleibende Licht, Jesus Christus, hinweisen. Die Christen haben in allen Zeiten nötig, dass sie ermutigt, ermahnt und getröstet werden.

LM: Wäre es denn nicht hilfreich zu wissen, nach welchem Zeitplan was wann passiert?

MM: In der Regel lösen Schreckensnachrichten Angst, Verwirrung und Enttäuschung aus. Obwohl die Offenbarung an vielen Stellen ein düsteres Bild der Zukunft zeichnet, ist ihre Absicht eine andere. Wir sollen ermutigt werden an dem

festzuhalten der die Zukunft kennt, Jesus Christus. Er ist derselbe: Gestern, Heute und in Ewigkeit!

LM: In Offb. 1,3 heisst es, dass wir glücklich sein können, wenn wir die Offenbarung lesen. Wie ist es möglich, bei den vielen schrecklichen Ereignissen von „Glücklich sein“ zu sprechen? Ist dies nicht ein aufgesetzter Optimismus, welcher nichts mit der Realität zu tun hat?

MM: Am letzten Sonntag habe ich ausgehend von Off. 19 und 20 gesagt: Das Böse hat ein Ablaufdatum. Gott und sein Reich kennt kein Ablaufdatum. Die Offenbarung schildert uns eindeutig, dass es eine vergängliche und eine bleibende Wirklichkeit gibt. Wir können uns entscheiden, an welcher Wirklichkeit wir unser Leben orientieren. Als Jesus-Nachfolger sind wir nicht blind für das Böse und Schlechte in dieser Welt. Aber ich weiss, dass ich auf der Seite des Stärkeren und des Siegers bin. Das ist doch Grund zum Glücklich sein!

In Kapitel 21 und 22 wird nun beschrieben, wie es aussieht, wenn alles vollkommen neu ist. Bevor du die folgenden Fragen und Antworten liest, lade ich dich ein, die beiden Kapitel 21 und 22 in der Offenbarung zu lesen.

LM: Es ist von drei neuen Dingen die Rede, welche künftig noch von Bedeutung sein werden. Neuer Himmel und neue Erde / Neues Jerusalem / Neuer Tempel.

Was sind dabei deine ersten Gedanken?

MM: In Kapitel 19 wird das Hochzeit des Lammes, Jesus Christus als Bräutigam mit der Braut, die Nachfolger beschrieben. Hier wird nun beschrieben, in welchem Land (neuer Himmel und Erde) in welcher Stadt (neues Jerusalem) und in welchem Haus (Tempel) das himmlische Paar leben werden.

LM: Wir lesen: Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde? Dass es eine neue Erde braucht kann ich verstehen. Manchmal hört man vom Weltuntergang. Erde wird vernichtet, damit es dann eine Neue geben kann! Wann wird dies geschehen?

MM: Gott hat keinen Plan, seine als sehr gut geschaffene Erde wieder zu vernichten. Noch gilt sein Auftrag, die Erde zu bewahren und zu bebauen. Die jetzige Erde zu vernichten würde bedeuten, dass diese bloss vorübergehend und zweitklassig war und die erstklassige Erde hier nun in der Offenbarung beschrieben wird.

Es heisst zwar in Offb. 20, 11 .. Himmel und Erde vor Gott auf dem Thron fliehen würden. Zu verstehen ist damit, dass alles unvollkommene, das in der jetzigen Erde und dem Himmel noch vorhanden ist, vor Gott fliehen muss. Wenn Gott die Erde und der Himmel neu macht, können wir dies so verstehen, dass eine völlige Verwandlung, Erneuerung von Himmel und Erde geschieht.

In dieser neuen Welt und dem neuen Himmel, haben das Böse und deren tragischen Auswirkungen wie auch die Sünde, keinen Platz mehr. Die neue Welt, wird der jetzigen Welt in ihrer Schönheit, Kraft, Freude, Zartheit, Herrlichkeit ähnlich sein, aber ohne die jetzigen Eigenschaften wie Tod, Tränen, Leid usw. Dies sind Kennzeichen der jetzigen Welt. Dies wird nicht mehr zum neuen Himmel und der neuen Erde gehören.

LM: Warum muss auch der Himmel neu werden?

MM: Seit dem Sündenfall ist Gottes Welt zweigeteilt, in einen Himmel und eine Erde. Gott sagt: „Ich mache ALLES NEU“, Offb. 21,5. Alles heisst, es gibt einen neuen Himmel und eine neue Erde. Beide werden für immer miteinander verbunden sein. So war es von Beginn an gedacht. Bei der Vollendung kommt es zusammen. Gott hat für diese Totalerneuerung durch das Blut des Lammes einen hohen Preis bezahlt.

LM: In dem neuen Himmel und der neuen Erde würde es kein Meer mehr geben? Ist dies symbolisch zu verstehen?

MM: In der prophetischen Sprache der Bibel erscheint das Meer mehrheitlich als Ort, in dem das Dunkle und Böse Zuhause ist. Das Meer ist also Sinnbild für das Böse, der Ort wo auch das Monster ist, vgl. Offb. 13,1.

In der neuen Erde gibt es noch ein Meer aber nicht mehr als Sinnbild für das Böse.

„Die erste Welt mit ihrem ganzen Unheil ist vergangen, Offb. 21,4.“

LM: Welches sind denn Zeichen des neuen Himmels und der neuen Erde?

Wenn jemand eine persönliche Erfahrung macht, Hochzeit, Geburt eines Kindes, Befreiung aus auswegloser Situation, völlige Heilung, dann erscheint einem plötzlich alles absolut neu. Alles ist wie umgedreht. Eine veränderte Welt tut sich auf. Die neue Welt und der neue Himmel verfügt über eindeutige Kennzeichen.

- Gott redet selbst.

„Ich hörte eine laute Stimme vom Thron her rufen.“ Offb. 21,3. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde, der der auf dem Thron sitzt, nur vage beschrieben. Er war immer da und wurde angebetet.

Geredet hat immer nur Jesus oder ein Engel oder eine Stimme aus dem Himmel. Seit der Einführung, Offb. 1,8 spricht Gott nun selbst. Ein Kennzeichen des „Neuen“ ist, dass Gott selber das Wort ergreift.

- Gott kommt, um zu bleiben

„**Siehe, die Wohnung Gottes ist nun bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein und Gott selbst wird bei ihnen sein**“ Offb. 21,3.

- Gott bestätigt seine Vaterschaft

„...werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein“ Offb. 21,7.

- Gott handelt selbst

„**Er wird alle ihre Tränen abwischen, und es wird keinen Tod und keine Trauer und kein Weinen und keinen Schmerz mehr geben**“ Offb 21,4

Die sanften und freundlichen Gesten führen nicht „himmlische Angestellte“ aus, sondern Gott selber. Dies zeigt in eindrücklicher Weise Gottes ewigen Charakter. Wir erkennen darin, dass sich hier völlig neue Welt auf tut.

LM: Wenn jemand der an Jesus Christus glaubt und stirbt geht er in den Himmel. Jetzt steht hier, dass der Himmel ja auf die Erde kommt. Wo sind jene, welche schon im Himmel sind?

MM: Es gibt nicht mehr ein „dort im Himmel“ und ein „hier auf Erden“. Himmel und Erde gehören zusammen. Man könnte die Frage stellen, ob der Glaube an Jesus Christus bis dahin von geringerer Qualität war. Die Antwort ist eindeutig: nein. Paulus sagt dazu in Kol. 3,3,4: „**Euer wahres Leben ist mit Christus in Gott verborgen. Wenn Christus, der euer Leben ist, der ganzen Welt bekannt werden wird, dann wird auch sichtbar werden, dass ihr seine Herrlichkeit mit ihm teilt.**“

Wer jetzt schon zu Christus gehört und an ihn glaubt, lebt noch auf dieser Welt, hat aber von Gott bereits ein neues Leben erhalten. Dieses Neue ist jetzt noch verborgen und wird einmal sichtbar. Bereits jetzt gibt es schon die unzählbare Menge, Offb.7,9 und 19,1 denen die Herrlichkeit, das Neue nicht mehr verborgen ist. Paulus sagt dazu: Menschen, die im Glauben an Christus von dieser Welt gehen, kommen vom Glauben zum Schauen. Oder in 1. Joh. 3,2 steht: Wir werden IHN sehen wie er ist. In dem neuen Himmel und der neuen Erde ist Glaube nicht mehr nötig. Dann ist die jetzt noch verborgene himmlische Wirklichkeit sichtbar, offenbar, nicht mehr verhüllt. Wenn wir jetzt als Christen in dieser Welt leben, Gottesdienst feiern, dann ist dies noch anfällig, kärglich, fehlerhaft, unvollkommen usw. Wir tun es aber bereits mit

der "grossen Menschenmenge" denen bereits nichts mehr verborgen ist.

LM: Wie muss ich mir das neue Jerusalem vom Himmel vorstellen?

MM: Nach meinem Verständnis muss ich mir dies gar nicht als wirkliche Stadt vorstellen. Es wird hier kein architektonischer Plan, sondern ein symbolisches himmlisches Universum beschrieben.

Jerusalem war das religiöse Zentrum für das Volk Israel. Ausgehend von Jerusalem verbreitet sich das Evangelium in die ganze Welt. Erneut wird hier das Symbol der Hochzeit verwendet. Jerusalem als Wohnort von Gott ist die Braut, die sich mit den Glaubenden, dem Bräutigam verbindet. Das Symbol der Hochzeit zeigt, welche Bedeutung für Gott der Bund zwischen ihm und den Menschen hat.

Das neue Jerusalem zeigt noch eine weitere Dimension dieses Bundes. Die Stadttore symbolisieren die 12 Stämme des Volkes Israel. Die 12 Grundsteine der Stadt stehen für die zwölf Apostel und verweisen damit auf die neustamentliche Gemeinde. Fazit: In dem neuen Jerusalem finden Israel und die neutestamentliche Gemeinde zusammen. Das neue Jerusalem ist so etwas wie das Herzstück, das Juwel, das Allerheiligste, in dem Gott wohnt.

LM: Die Masse dieser Stadt sind, 2020 km breit, lang und hoch. Ist dies trotz dieser konkreten Angabe symbolisch zu verstehen?

MM: Ich gebe hier eine doppelte Antwort. Die eine könnte eine zeitgeschichtliche sein, also ein Hinweis auf die damalige Zeit. Das römische Reich, unter denen Christen auch zu leiden hatten, hatte ungefähr diese Masse. Allein die Stadt, in der Gott wohnt, umfasst die Grösse des römischen Reiches. Dies könnte als Anspielung an die Römer sein, dass ihr Reich eines Tages den Einfluss verlieren wird.

Die zweite Antwort liegt in dem Format der Stadt. Sie wird als Würfel beschrieben. In 1. Kön. 6,20 wird beschrieben, dass das Allerheiligste im Tempel die Form eines Würfels hatte, 20 Ellen lang, breit und hoch. Im Verständnis von Israel war das Allerheiligste der Ort an dem Gott wohnt. Nun sagt Gott in der Offenbarung, im neuen Jerusalem wohne ich mitten unter euch. Damit wird der paradiesische Zustand wiederhergestellt.

LM: „Und ich sah keinen Tempel darin; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, er und das Lamm, Offb. 21,22“

Wird es keinen Tempel mehr geben? Der war doch immer sehr wichtig?

MM: Doch es wird noch einen Tempel geben, aber anders. Der irdische Tempel war immer ein vorläufiges Model für Gottes noch verborgenen Plan. Man könnte auch sagen, dass es wie ein Wegweiser war, aber nicht die Wirklichkeit.

Als Israel als Nomadenvolk unterwegs war bauten sie im Auftrag von Gott die Stiftshütte, ein Zelt. Es war Gott, den Menschen zu zeigen, dass er mitten unter ihnen sein will. Später wurde das Volk Israel sesshaft. König David hatte die Idee, einen Tempel zu bauen. Salomo führte dieses Vorhaben später aus. Der Bau des Tempels war kein spezifischer Auftrag von Gott. Auch in der neuen Welt ist ein Tempel nicht mehr nötig. Gott wohnt nicht in einem Haus, welches mit Händen gemacht ist. Die Nachfolger Jesu sind der Tempel des Heiligen Geistes. Gott wohnt also in seinen Nachfolgern. Man kann also daraus folgern: das neue Jerusalem in dem Gott wohnt, setzt sich zusammen aus seinem Volk.

LM: Sind Offenbarungsleser glücklicher?

MM: Endzeitberechnungen schaffen Verwirrung, Angst und Enttäuschung. Ich bin überzeugt, dass dies nicht Gottes Absicht ist. Dies lenkt vom eigentlichen ab.

Wir sollten nicht über Endzeitszenarien und Wiederkunft Jesu spekulieren.

Wir sollten Spezialisten der Nachfolge Jesus sein. Die Offenbarung bewirkt ein zweifaches: Erstens: Sie gibt Anleitung und Hilfe für das jetzige Leben.

Zweitens: Sie gibt Hoffnung und Zuversicht auf das was bevorsteht.

Denn: Wir warten nicht auf ein Ereignis- auf ein ETWAS, sondern auf ein JEMAND, wir warten auf eine Person - JESUS CHRISTUS

Da gilt die Frage: Bist du bereit und freust du dich darauf, Jesus Christus zu begegnen?



Anregung für den Austausch:

Lest die beiden Kapitel Offenbarung 21 und 22. Entscheidet euch für eine der vorliegenden Fragen und tauscht euch darüber aus, ob es auch noch eine andere Deutungsmöglichkeit geben könnte.